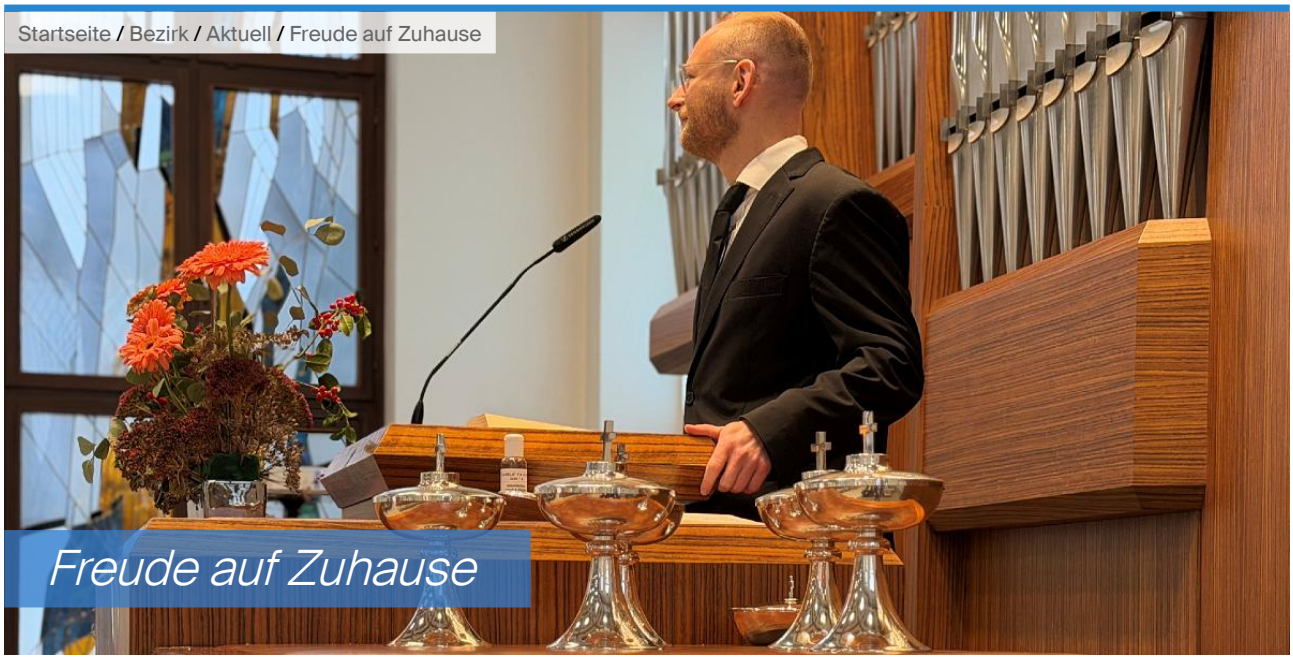


Freude auf Zuhause

Jugendgottesdienst in Frankfurt West: „Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen …“ – zugegeben: Das Bibelwort aus Lukas 12 klingt erst einmal nicht gerade nach 2026. Aber eigentlich steckt darin eine ziemlich einfache Botschaft: Seid bereit! Und zwar nicht aus Angst, etwas zu verpassen, sondern aus Vorfreude auf das, was kommt.

Genau darum ging es auch im Gleichnis von den zehn Jungfrauen. Alle warten auf den Bräutigam, aber nur fünf haben genug Öl für ihre Lampen dabei. Jesus erzählt hier nicht von irgendeiner langweiligen Wartezeit. Es geht um eine Hochzeit, um Gemeinschaft und um eine richtig große Feier. Und genau da möchte Gott uns dabeihaben.

Das Motto des Gottesdienstes brachte es deshalb ziemlich gut auf den Punkt: **Freude auf Zuhause**.

Verglichen wurde das mit jemandem, der weit weg von seiner Familie lebt und endlich wieder nach Hause fliegt. Wenn man sich monatelang darauf freut, dann verpasst man nicht einfach seinen Flug. Man packt seinen Koffer, besorgt sein Ticket und macht sich rechtzeitig auf den Weg. Nicht, weil man muss – sondern weil man unbedingt dahin will.

So darf auch unser Glaube sein. Nicht ständig die Frage: „Bin ich gut genug vorbereitet?“, sondern vielmehr: Da will ich hin!

Und das „Öl“ für unseren Weg brauchen wir nicht erst irgendwann. Der Heilige Geist kann schon heute etwas in uns verändern:

- Frieden geben, wenn es gerade stressig wird.
- Helfen, in einem Konflikt nicht nur gewinnen zu wollen.
- Uns wieder Freude schenken, wo wir vieles längst selbstverständlich finden.

Ein gelebter Glaube muss nicht immer spektakulär sein. Manchmal fängt es mit etwas so Banalem an wie einem Müllstück auf dem Boden: Erblicke ich es und gehe weiter – oder tue ich einfach etwas Gutes? Für jede Kleinigkeit müssen wir nicht auf ein Zeichen vom Himmel warten. Manchmal genügt die Frage: Was würde zu Jesus passen?

Ein Bild zum Abschluss: Stell dir dein Leben wie eine Wohnung vor. Da gibt es jede Menge Platz für Schule, Uni, Arbeit, Freunde, Familie, Freizeit und tausend andere Dinge. Aber hat Jesus darin eigentlich auch seinen Platz? Auf Jesus zu warten bedeutet nicht, das Leben anzuhalten. Im Gegenteil: Wir dürfen unser Leben leben, genießen – auch die Gemeinschaft, Gutes tun, auch mal zweifeln und trotzdem weitergehen – **aber eben mit ihm.**

Dann wird aus „Warten auf den Herrn“ etwas ganz anderes: Vorfreude. **Freude auf Zuhause**. Und die Gewissheit; „Da will ich hin – und bis dahin gehe ich meinen Weg mit Gott.“

15. November 2026

Text: M. DR

Fotos: M. DR